

Muskeln allein machen noch lange keinen Flugkünstler

Silvia Volpi betreibt in Rümliang eine Mauersegler-Station. Dort werden junge und verletzte Tiere gepflegt und mit einem Flugtraining fit für den Himmel gemacht.

Von Sandra Zrinski

Rümliang. – Cakir will heute nicht so recht. Er steht auf seinen kurzen Beinchen, der Bauch liegt auf dem weich gepolsterten Boden. Mit seinen tiefschwarzen Augen schaut der Mauersegler um sich und hebt plötzlich ab. Cakir fliegt durch den mit Schaumstoff verkleideten Türrahmen, schwenkt nach links und landet auf der Flugzeltwand. «Bei gewissen Wetterlagen haben sie keine Lust auf Training», sagt Silvia Volpi. Die Rümliangerin betreibt im Untergeschoss ihres Hauses seit zehn Jahren eine Auf- fangstation für Mauer- und Alpenglegler. Dort ist die Seglerspezialistin für Jungtiere da, die aus dem Nest gefallen sind. Aber auch erwachsene Vögel mit Verletzungen werden zu ihr gebracht.



Silvia Volpi.

Derzeit wohnen 40 Mauer- und Alpenglegler bei ihr. «Dieses Jahr habe ich aussergewöhnlich viele Erwachsene mit Verletzungen.» Meistens handelt es sich um Prellungen. Unter den Altvögeln hat es auch gesunde, die ein stark beschädigtes Federkleid aufweisen. «Diese Vögel haben meistens in Rolladenkästen geschlafen, und man kann sich vorstellen, was passiert, wenn morgens an der Kurbel gedreht wird», sagt Volpi.

Leibspeise: Grillen in grossen Mengen
Während sie erzählt, füttert sie ihre Pfleglinge mit Grillen. Bis zu einer viertel Million verbraucht sie in einer Saison, die von Ende März bis in den Herbst hinein



Silvia Volpi pflegt und trainiert die bei ihr gestrandeten Mauersegler, bis sie fit für die Auswilderung sind.

dauert. Hunger haben die Tiere ständig. Hat sie alle gefüttert, beginnt sie wieder von vorn.

Damit die Flugkünstler bei ihrer Auswilderung genügend Muskeln und Kondition haben, um mit ihren gesunden Ge-

fährten mithalten zu können, müssen alle ins Flugtraining. Dafür hat Silvia Volpi ein sich über zwei Räume erstreckendes Flugzelt aufgebaut, das die Form eines T aufweist. Sobald die Vögel flugreif sind, kommen sie in dieses Zelt. Dort legt sie Silvia



BILDER DAVID BAER/PD

Volpi auf den Boden oder hält sie auf der Hand. «Mauersegler können vom Boden auf starten. Nach wie vor kursiert die Mär, dass sie das nicht schaffen und man sie in die Luft werfen muss.» Ein Vogel mit einer unter Umständen nicht sichtbaren Verlet-

zung falle dann einfach wieder zu Boden oder schaffe es gerade mal um die nächste Häusercke.

Damit die Segler von einem Raum in den anderen fliegen, ändert Volpi immer wieder die Beleuchtung. «Sie fliegen von einem dunkeln lieber in einen hellen Raum.» Durch die T-Form des bis an die Zimmerdecke reichenden Zeltes lernen die Vögel auch Kurven zu fliegen und zu wenden. «Dabei müssen sie sich konzentrieren, ihre Sinne schärfen und beobachten», erklärt Silvia Volpi. Denn: Muskeln allein machen noch lange keinen Flugkünstler.

Brust- und Rückenmuskeln trainieren die Segler, wenn sie auf ihren kurzen Beinchen auf dem Boden herumkraxeln und die Flügel und die Schwanzfedern gegen den Boden drücken. «Die meisten Segler wollen immer gleich in die Luft, anstatt ihre Bodenübungen zu machen.» Wie weit die Muskulatur ausgebildet ist, lässt sich gut ertasten. «Und die Flugfähigkeit erkenne ich an der Symmetrie der Flügelbewegungen.»

Geselligkeit wird geschätzt

Sind die Tiere bereit für die Auswilderung, beginnen sie teilweise, die Nahrung zu verweigern. «Sie müssen zwar Reserven haben, dürfen für den Flug aber nicht zu schwer sein.» Ein ausgewachsener Mauersegler wiegt etwa 50 Gramm. Kleinkwüchsige sind eher leichter.

In der Regel wildert Silvia Volpi die Mauersegler von der eigenen Mauerseglerkolonie an der Carmenstrasse in Zürich aus. «Für die Auswilderung muss ein Vogel Reife, Wille und Dynamik mitbringen», sagt die erfahrene Vogelkennerin, die weiss, wann sie ihre Pflegekinder ziehen lassen muss.

Cakir ist noch nicht so weit. Seine Nestpartnerin Charlotte ist zu ihm an die Flugzeltwand geflogen und schwatzt ihm den Kopf voll. «Sie ist eine richtige Tratschtante», sagt Silvia Volpi und lacht. Quatschen können die beiden Trainingsfaulen auch in ihrer gemeinsamen Kiste. Deshalb muss das Liebespaar Chiara und Calvin zum Training. Aber Volpi kennt ihre Pappenheimer: «Die können auch nicht voneinander lassen.»